Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet 1877 — „Aus den Tannen" — Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamezeile 35 Goldpf. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 89. | Altensteig, Freitag den 17. April. | Jahrgang 1925

Die Ausfuhrabgabe

Der Generalagent für die Wiederherstellungszahlungen hat in dem Bericht für März 1925 mitgeteilt, daß an England Zahlungen in Höhe von 21,6 Millionen Mark geleistet worden seien. Diese entstammen der sogenannten Ausfuhrabgabe, die England bisher in Höhe von 26 vom Hundert des Wertes der deutschen Einfuhr nach England erhoben hat. Das Verfahren wickelte sich so ab, daß der englische Importeur nach Eingang der deutschen Rechnung 26 vom Hundert an das Schatzamt abzuführen hatte, wofür auf der anderen Seite der deutsche Exporteur von der deutschen Regierung entschädigt wurde. England hat die Anerkennung der Ausfuhrabgabe im Dawesplan durchgesetzt, aus Gründen, die nicht allgemein bekannt sind. Mit der Ausfuhrabgabe schlägt England zwei Fliegen mit einer Klappe. Zunächst kann es einmal wirksam die deutsche Einfuhr kontrollieren, mittelbar durch die Ausfuhrabgabe auch erreichen, daß nicht übermäßig viel deutsche Waren nach England gelangen. Sodann dient der Ertrag der Ausfuhrabgabe dazu, um die auf 60 Jahre verteilte Rückzahlung der englischen Schuld an die Vereinigten Staaten zu leisten. So reich England auch ist, die etwa 20 Milliarden Mark, die es der Union schuldete, glaubte es nur in Jahresraten von rund 300 Millionen Mark zurückzahlen zu können. Diese Summe nimmt England aus der deutschen Ausfuhrabgabe. Die Rechnung ist sehr einfach: Der Wert der deutschen Einfuhr hat 1924 rund 720 Millionen Mark betragen. Danach würde die Ausfuhrabgabe etwa 190 Millionen Mark einbringen, je nach Steigerung der deutschen Einfuhr aber mehr. Was die Hauptsache ist: England verhindert so jede Aktivität des deutsch-englischen Handels zugunsten Deutschlands, die vor dem Kriege die Regel war. Beispielsweise führte Deutschland 1913 für 1,6 Milliarden nach England aus, umgekehrt für 800 Millionen Mark aus England ein. Seit Kriegsende ist der deutsch-englische Handel immer zugunsten Englands nicht unbeträchtlich aktiv gewesen, sodaß Deutschland in Europa nächst Frankreich der beste Kunde Großbritanniens ist. Daß Frankreich an erster Stelle steht, ist vornehmlich auf die starke Kohleneinfuhr aus England zurückzuführen. Bei einem Ausfuhrwert von insgesamt 1000 Millionen von England nach Frankreich kamen 1924 allein 330 Millionen auf die Kohlenausfuhr, während bei Deutschland dieser Posten nur 140 Millionen betrug. Es ist offensichtlich, daß es Frankreichs Ziel ist, sich von der englischen Kohleneinfuhr so weit als möglich unabhängig zu machen. Tatsächlich hat Frankreich gerade in den letzten Monaten erfolgreich versucht, langjährige Kohlenverträge mit England zu lösen, um sie nach Deutschland zu legen. Das hat die englische Kohlenkrise verschärft, trotzdem die Preise so weit gesenkt worden sind, daß sie unterhalb der Gestehungskosten liegen. England hat die deutsche Ausfuhrabgabe immer als Ersatz für die Sachleistungen bezeichnet, die an die anderen Verbündeten gehen. Das hat auch Chamberlain neuerdings im Unterhause wiederholt, der dabei ausführte, daß die Ausfuhrabgabe eine Form der Wiederherstellungsleistung sei, die nicht mit „eingeführten Gütern" bezeichnet werden könne, sondern sich aus dem normalen Zustrom deutscher Güter nach England ergebe. In der Tat ist das der Kern des Problems. England will Zahlungen, die es in Form von Waren hereinnimmt, die aber nicht über das normale Verhältnis zuströmen, weil sonst der innerenglische Markt dadurch gefährdet würde. Das aber gerade ist es, was die Steigerung der deutschen Ausfuhr nach England hindert, während umgekehrt der deutsche Markt England unbegrenzt zur Verfügung steht. Die deutsche Regierung hat nun erreicht, daß die Ausfuhrabgabe von Regierung zu Regierung geleistet wird, wobei sich England die Kündigung dieses neuen Verfahrens jederzeit vorbehalten hat. W. W.

Der Reichswirtschaftsminister über die Wirtschaftslage

Im Haushaltsausschuß des Reichstags machte Reichswirtschaftsminister Dr. **Neuhaus** längere Ausführungen über die Wirtschaftslage Deutschlands. Er sagte u. a., die Aufrechterhaltung der beruhigten Währungssituation könne auf die Dauer nur durch eine Gesundung der Wirtschaft selbst gesichert werden. Zwei Gruppen von Schwierigkeiten ständen dem Fortkommen unserer Wirtschaft entgegen: die Folgen der Nachkriegsblockade und die Kapitalnot. Erst mit dem Wegfallen der einseitigen Meistbegünstigung am 10. Jan. wurde eine Bresche in die handelspolitische Blockade gelegt. Die Maßnahmen ermöglichen es der deutschen Wirtschaft, den Weltmarkt allmählich wieder zu gewinnen. Die neue Welthandelsposition zwinge zu einer gemeinsamen Intensivierung des europäischen Marktes. Die neue Zolltarifvorlage werde als Verhandlungsinstrument dienen können, um den neuen Abschließungstendenzen europäischer Staaten entgegenzutreten. Vor allen Dingen müsse Deutschland an dem Grundsatz der gegenseitigen Meistbegünstigung festhalten. Durch die Handelsverträge und Vereinbarungen auf dem Reparationsgebiet ließen sich jedoch nur die äußeren Schranken der wirtschaftlichen Betätigung Deutschlands beseitigen. Für unsere Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt müßten auch innere wirtschaftliche Voraussetzungen geschaffen werden. Die verlorenen Absatzgebiete könnten heute nicht mehr durch billige Konsumwaren, sondern nur mit höchsten Qualitätswaren wiedergewonnen werden. Qualitätsarbeit sei jedoch abhängig von der Erhaltung und Ergänzung unseres Facharbeiterstandes. Deshalb sei das Ministerium für eine Vergrößerung der Lohnspanne zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern eingetreten. Zur Sicherung hochqualifizierter Facharbeiter werde die Reichsregierung demnächst den Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes vorlegen. Die zweite Voraussetzung zur Wiedergewinnung des bleibenden Absatzes im Ausland sei die Verbesserung des Inhalts und die Innehaltung unserer Lieferungsbedingungen. Dann sprach der Minister über das Problem der Kapitalneubildung. Unsere gesamte Wirtschaftspolitik müsse einheitlich auf das Problem der zweckmäßigen Ausnützung der Reparationsatempause, die uns das Dawesabkommen gewähre, eingestellt sein. Es sei natürlich, daß sich die innere Kapitalsbildung nur langsam vollziehe. Für die nächste Zeit **sei Deutschland noch in erheblichem Umfang auf das Hereinströmen ausländischen Kapitals angewiesen.** Um dieses Kapital zur Anlage in Deutschland anzuregen, den inneren Spartrieb jedoch nicht erliegen zu lassen, müßten der Reichsbankdiskont und die Privatzinssätze vorerst noch höher als im Auslande stehen. Zum Schluß seiner Ausführungen stellte der Reichswirtschaftsminister fest, daß die steigende deutsche Einfuhr leider nicht immer die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft erhöhe.

Reichstagsuntersuchungsausschuß für die Barmat-Kutisker-Affäre

Berlin, 16. April. Bei der Eröffnung der ersten Sitzung nach der Osterpause teilte der Vorsitzende Sänger mit, daß nach einer Vereinbarung mit dem Landesgerichtspräsidenten am kommenden Freitag im großen Schwurgerichtssaale in öffentlicher Sitzung Julius Barmat durch den Untersuchungsausschuß vernommen werden solle. Hierauf wird als Zeuge Direktor Vetter vom Hotel Bristol vereidigt und vernommen. Vorsitzender Sänger: Sind in Ihrem Hotel von Barmat größere Festlichkeiten und Essen veranstaltet worden? Zeuge **Vetter:** Herr Barmat wohnte von 1921 bis etwa 1923 bei uns. Er selbst hat sehr einfach gegessen. Ein gebratener Hering und Gänsebraten war fast regelmäßig sein Mittagessen. Größere Festessen hat er nur zweimal aus Anlaß von Familienfeiern gegeben. Von bekannten Persönlichkeiten haben nach meiner Kenntnis nur Polizeipräsident Richter und Abg. Heilmann daran teilgenommen. Herr Barmat hat die Rechnung bezahlt. Zeuge Generaldirektor **Kretzschmar** vom Hotel Bristol: Barmat bewohnte im Hotel einen Salon und ein Schlafzimmer. Er weilte meist in seinen Zimmern. Den Aufwand dafür bezeichnet der Zeuge als nicht außergewöhnlich. Verschiedentlich seien Polizeipräsident a. D. Richter und Reichskanzler a. D. Bauer bei Barmat im Hotel gewesen. Auch der Name Heilmann sei genannt worden. Direktor Ebert vom Adlonhotel, der während Barmats Aufenthalt im Bristolhotel dort Etagendirektor war, erklärt auf die Frage, ob Barmat besonderen Aufwand getrieben habe: Barmat hat oft in seinem Zimemr gegessen, aber immer sehr sparsam. Er hat meist Rinderbrust und Hering gegessen. Vorsitzender: Welche prominenten politischen Persönlichkeiten waren Barmats Gäste? Zeuge: Anfangs der frühere Reichskanzler Bauer, der später fortblieb, außerdem die Herren Richter und Heilmann. Abg. Mittelmann (Dt. Vpt.): Haben Barmats Gäste öfters in seinem Zimmer in seiner Abwesenheit auf seine Rechnung gegessen? Zeuge: Das mag vorgekommen sein. Dann war aber wohl der Bruder des Herrn Barmat im Zimmer. Barmat habe keinen größeren Aufwand als andere Ausländer getrieben. Eher könne man sagen, daß er einfacher gelebt habe als andere. Einmal habe Barmat im Zentralhotel ein Abendessen gegeben, an dem neben verschiedenen englische.. und holländischen Sozialisten auch die Abgeordneten Hermann Müller, Heilmann und Wels teilnahmen. Darauf tritt der Ausschuß in die Vernehmung des Regierungspräsidenten Huber ein, der zur fraglichen Zeit Staatssekretär im Reichsernährungsministerium war. Der Zeuge bekundet, eines Tages sei auch Reichskanzler a. D. Bauer bei ihm gewesen, um sich für Barmat zu verwenden. Bauer war aber damals nicht mehr Reichskanzler.

Barmat und die Reichsfettstelle

Berlin, 16. April Der Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Kreditaffären Barmat, Kutisker usw. setzte am Donnerstag seine Verhandlungen fort. Als erster Zeuge wird der Kaufmann Emil Heinemann aus Elderfeld vernommen. Heinemann war seinerzeit Aufsichtsratsmitglied der Butterhandelsgesellschaft in Brelin und soll Auskunft geben, über die Frage, **ob der deutsche Handel unter der Bevorzugung Barmats seitens verschiedener Reichsstellen gelitten habe.** Der Zeuge bekundet, daß er im Juni 1919 auf Anweisung der Reichsfettstelle die Butterhandelsgesellschaft beauftragte, **50 Waggon Butter von Barmat abzunehmen.** Er reiste mit einem anderen Herrn zu diesem Zweck nach Amsterdam. Dort trat man nur den Prokuristen Barmats Vogelsang an. Er erzählte allerlei von Barmat und seinen Beziehungen; so sei er zum Beispiel jederzeit in der Lage, eine telephonische Verbindung mit dem Büro des Reichspräsidenten zu bekommen. Darauf gingen die Herren zu einem großen holländischen Butterhandelsverband. Der Direktor sprach seine Verwunderung aus, daß ein Mann wie Barmat mit Butterlieferungen beauftragt werde, der vom regulären Handel kein Pfund Buter erhalte. **Barmat sei sehr übel beleumundet.** Auf weitere Fragen erklärte der Zeuge, hätte er sich an andere Importeure gewandt, so würde er um 10 Millionen billiger gekauft haben.

Der nächste Zeuge, **Wucherpfennig**, der jetzt der Kanzler der deutschen Gesandtschaft in Helsingfors ist, gehörte 1919 dem von dem verstorbenen Abgeordneten Franz Krüger geleiteten „Zentralausschuß für soziale Aufklärung" an, dessen Aufgabe die Bekämpfung bolschewistischer Bestrebungen in Deutschland war. Er gibt auf Befragen an, daß ein Kaufmann Hetfeld ihn damals gebeten habe, er möge für die Beschaffung einer Einfuhrgenehmigung von der Reichsfettstelle sorgen. Die Firma werde dann auch von dem Gewinn aus dem Geschäft einen bestimmten Prozentsatz als Provision zahlen. Der Zeuge hat dieses Angebot dem Abgeordneten Franz Krüger vorgelegt und dieser habe es angenommen, weil er die Provision zur weiteren Ausdehnung der antibolschewistischen Propaganda verwenden wollte. Tatsächlich sei die Provision niemals gezahlt worden.

Auf wiederholte Fragen des Vorsitzenden und verschiedener Ausschußmitglieder versichert der Zeuge, er habe zwar manchmal bei Verhandlungen mit dem Kaufmann den Anschein erweckt, als wollte er einen Teil der Provision persönlich verwenden, tatsächlich aber habe die bestimmte Absicht bestanden, die gesamte Provision für die Propaganda des Zentralausschusses zu verwenden. Auf die Frage, ob jener Zentralausschuß eine staatliche Einrichtung gewesen sei, verweigert der Zeuge die Antwort mit der Begründung, die von seiner vorgesetzten Behörde verfügte Entbindung vom Amtsgeheimnis beziehe sich nicht auf die Zentrale. Er erklärte weiter, er sei damals Beamter z. D. gewesen und habe keiner Partei angehört, wie überhaupt die Mitglieder des Ausschusses mit Ausnahme des Vorsitzenden Franz Krüger mit politischen Parteien nichts zu tun hatten. Mit dem auf dem gleichen Grundstück untergebrachten Berliner Büro der Sozialdemokratischen Partei habe der Zentralausschuß nichts zu tun gehabt.

Zeuge Heinemann übergibt einen Brief des Verbandes holländischer Molkereien und Butterhändler an ihn, in dem die Verwunderung darüber ausgedrückt wird, daß die Butterhandelsgesellschaft mit einer Firma der Amerika und Herrn Barmat in Verbindung getreten sei, die über kein Faß Butter verfügten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zeuge Rommel, der als deutscher Kaufmann im Haag wohnt: In der holländischen Geschäftswelt hatte Barmat einen sehr schlechten Ruf. Anfangs September wurde er von der Vereinigung der größten Fettfabriken boykottiert, sodaß er aus erster Hand in Holland überhaupt nichts kaufen konnte. Die Geschäftsbedingungen waren auch insofern recht eigenartig, als Barmat auf die Depotscheine für die deutschen Akzepte Guldenkredite aufnahm und damit die Waren kaufte, die er von Deutschland schon bezahlt bekommen hatte. Er hatte also tatsächlich Kredite von Deutschland, während seine Bevorzugung damit begründet wurde, daß er Deutschland Kredit gebe. Unangenehm fiel mir die Verquickung von Politik und Geschäft auf. Von Deutschland und der deutschen Reichsregierung hat Barmat in meiner Anwesenheit eigentlich immer nur per „wir" gesprochen. (Heiterkeit.) Wie hoch er seinen Einfluß einschätzte, gehe daraus hervor, daß er mir geradezu einen deutschen Gesandtschaftsposten anbot. (Heiterkeit.) Er sagte, ihm ständen in Berlin alle Türen offen. Auf die Frage des Vorsitzenden, auf welche Tatsachen sich der schlechte Ruf Barmats in der holländischen Geschäftswelt gründete, erklärte der Zeuge, Barmat habe im Gegensatz zu den Gepflogenheiten des ehrbaren Kaufmanns den Standpunkt vertreten, seine mündlichen Abmachungen mit Kaufleuten an der Börse hätten keine Bedeutung, solange sie nicht schriftlich bestätigt seien. Zeuge Rommel fand durch die Praxis bestätigt, daß Barmat Waren verkauft hat, deren Lieferschein er gar nicht besaß. Die Möglichkeit, solche Verträge abzuschließen, hat Barmat nur durch seine politischen Beziehungen gehabt. Barmat hat sich dem Zeugen gegenüber gebrüstet, daß er Briefe von Reichspräsident Ebert erhalten habe mit der Anrede: „Mein lieber Julius!" und mit der Unterschrift: „Dein Friedrich Ebert". Gezeigt hat er solche Briefe nicht. Hierauf wurde der Ausschuß auf Freitag vertagt. Es wird in dieser Tagung Julius Barmat im Moabiter Kriminalgericht vernommen.

Neues vom Tage.

Eine politische Rede Hindenburgs

Berlin, 16. April. Vom Reichsblock wird mitgeteilt: Am Sonntag abend findet in Hannover ein Empfang statt, zu dem der Reichsblock Vertreter der ausländischen und inländischen Presse und Vertreter der Wahlkreisausschüsse in großem Umfange einladen wird. Auf diesem Empfang wird Generalfeldmarschall von Hindenburg eine politische Rede halten.

Die zweite Wahlrede Marx'

Stettin, 16. April. In seiner Wahlrede in Stettin betonte Marx insbesondere die Notwendigkeit der Zusammenfassung der positiven religiösen Kräfte des deutschen Volkes für den Wiederaufbau des Vaterlandes. Die Weimarer Verfassung gewährleiste volle Glaubens- und Gewissensfreiheit, sowie ungestörte Religionsübung. Sie bestimme ferner, daß der Genuß staatsbürgerlicher Rechte, sowie die Zulassung zu öffentlichen Aemtern unabhängig vom religiösen Bekenntnis ist. Diese Bestimmungen entsprächen dem von ihm stets vertretenen Grundsatz der bürgerlichen Toleranz und müßten mit peinlichster Sorgfalt gewahrt werden. Ihre Innehaltung bleibe Voraussetzung für das friedliche Nebeneinanderleben der Konfessionen.

Die französischen Finanzentwürfe

Paris, 16. April. Die Kammer nahm mit 329 gegen 27 kommunistische Stimmen den Gesetzentwurf über die Erhöhung des Vorschusses der Bank von Frankreich an den Staat von 22 auf 26 Milliarden an. Die Opposition hat sich der Abstimmung enthalten. Die Kammer hat ferner den sozialistischen Abänderungsantrag angenommen, wodurch die Gültigkeit des angenommenen Gesetzes am 15. Juli ihr Ende erreicht. Das Gesetz würde vom Senat nachts angenommen.

Der Bericht des Marschalls Foch

Paris, 16. April. Ein Termin für die Beratung des Berichtes des Marschalls Foch über den Stand der Entwaffnung Deutschlands ist von der Botschafterkonferenz noch nicht festgesetzt worden. Das Schriftstück, das im Sekretariat der Botschafterkonferenz gestern eingegangen ist, hat, den Blättern zufolge, ausschließlich technischen Charakter. Beim Umfange von 44 Seiten ist nur eine Seite einer allgemeinen Erläuterung der Entwaffnungslage gewidmet.

Der Kurdenaufstand endgültig beigelegt

Angora, 16. April. Die Regierungstruppen haben die Ortschaft Auendje, den Herd der aufständischen Bewegung, sowie alle im Gebiet der Insurgenten gelegenen Wohnsitze besetzt. In allen diesen Ortschaften üben die regulären Behörden ihre Tätigkeit weiter aus. Der Führer der Aufständischen, Scheik Said, der sich mit seinen hauptsächlichsten Helfershelfern und einer bedeutenden Bande in Achion nördlich Quendje befand, wurde umzingelt und mit allen seinen Begleitern in dem Augenblick **gefangen genommen**, wo er die Flucht nach Osten antreten wollte. Die Regierungstruppen haben zahlreiche Aktenstücke betreffend die Organisation des Aufstandes und eine große Summe Geldes erbeutet. **Die militärische Aktion gegen den Aufstand ist damit beendet** und von nun an werden keine amtlichen Mitteilungen mehr veröffentlicht werden.

Das englische Luftschiff über dem Meere

London, 16. April. Den letzten Nachrichten zufolge wurde das Luftschiff R 33, nachdem es sich von seinem Anker losgerissen hatte, in der Richtung auf das offene Meer hinaustreibend gesichtet. Die Spitze des Schiffes scheint beschädigt zu sein oder ganz zu fehlen.

Die Finanzierung des Wahlkampfes

Berlin, 16. April. Der Reichsblock verbreitet einen Aufruf, worin er die Gerüchte dementiert, daß der Reichsblock von einzelnen großkapitalistischen Stellen enorme Beträge für den Wahlkampf zur Verfügung gestellt wurden, und zur finanziellen Unterstützung des Wahlkampfes durch Einzahlung angemessener Beiträge auf das Postscheckkonto Berlin NW 7 Nr. 16 734 Reichsbürgerrat auffordert.

Der Volksblock nimmt, wie er in einem Aufruf zu Gunsten der Kandidatur Marx mitteilt, zur finanziellen Unterstützung des Wahlkampfes Beiträge auf das Postscheckkonto Volksblock Berlin Nr. 5400 entgegen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 17. April 1925.

* **Versetzt** wurde Steuerassistent Walter bei dem Finanzamt Stuttgart-Nord zu dem Finanzamt Altensteig.

* **Uebertragen** wurde eine Fachlehrstelle für Hauswirtschaft an der evang. Volksschule in Freudenstadt der außerplanmäßigen Fachlehrerin Schroth daselbst.

* **Eine Neuheit.** Von Altensteig wurde eine Fliegeraufnahme gemacht zwecks Herstellung von Ansichtskarten. Diese sind kürzlich im Verlag der W. Rieker'schen Buchhdlg. in Altensteig erschienen und kostet das Stück nur 10 Pfg. Auf der Fluganfichtskarte, die sich von anderen wesentlich unterscheidet, kann manches Haus entdeckt werden, das sonst auf Ansichtskarten nicht zu finden ist. Neben der Besonderheit der Fliegeraufnahme von Altensteig dürfte die Karte deshalb für manchen Hausbesitzer noch besonderes Interesse haben.

— **Erhöhung der Versorgungsgebührnisse auf 1. April.** Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen Berlin teilt mit: Die Versorgungsgebührnisse nach dem Reichsversorgungsgesetz wurden mit Wirkung vom 1. April um 3 Prozent auf 18 v. H. erhöht. Da bei der Zahlung der Versorgungsgebührnisse für April nur die bisher geltende Rentenerhöhung um 15 v. H. berücksichtigt wurde, wird bei der Zahlung der Versorgungsgebührnisse für Mai der Ausgleich vorgenommen. Demzufolge werden einmalig 21 v. H. zur Auszahlung kommen.

— **Aufwertung der Steuerbeträge.** Die Aufwertung seitens der Finanzämter hat vielfach zu Klagen Veranlassung gegeben; Rückerstattungsansprüche auf zu hoch umgerechnete Beträge wurden kurzerhand abgewiesen. Der Reichsfinanzhof hat jetzt eingegriffen und zugunsten der Steuerpflichtigen folgende Entscheidung gefällt: „Hat das Finanzamt einen unstreitigen Papiermarkbetrag zu hoch aufgewertet, so steht dem Steuerpflichtigen, der den geforderten Goldmarkbetrag gezahlt hat, ein Erstattungsanspruch zu."

— **Das neue Strafgesetzbuch und die Wohlfahrtsfürsorge.** Der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches, dessen Einführung seinerzeit das Volksleben aufs tiefste beeinflußte, will u. a. dem Richter die Möglichkeit geben, sein Amt in sozialem Sinne auszuüben, weist ihn aber eben dadurch weit mehr als das bisherige Strafgesetzbuch auf die Hilfe der Wohlfahrtsfürsorge. Dies geschieht beispielsweise dadurch, daß der bedingte Straferlaß mit einer Probezeit von 2—5 Jahren zugelassen wird, für die der Richter eine Schutzaufsicht bestellen kann; für die Ausübung dieses Fürsorgeamtes werden vielfach freiwillige Kräfte in Anspruch genommen werden müssen. Namentlich aber wird der Richter zum Zweck der sozialen Abwehr mit der erheblichen Befugnis ausgestattet, Maßnahmen zur Besserung und Sicherung anzuordnen. So z. B. kann er die Unterbringung minderwertiger Rechtsbrecher in geeignete Anstalten anordnen behufs Verwahrung und Unschädlichmachung. Er kann Trinker einer Trinkerheilstätte, Dirnen einem Magdalenenstift, Arbeitsscheue einem Arbeitshaus überweisen und das Wirtshausverbot aussprechen. Daß dies für den Schutz der Allgemeinheit wirksamer und für die Rechtsbrecher selber menschenwürdiger als eine stets wiederholte nutzlose Bestrafung ist, liegt auf der Hand. Um so mehr tritt freilich auch die Bedeutung der freien Wohlfahrtsfürsorge und namentlich der Innern Mission ins Licht, die viele der Besserung Gesunkener dienende Anstalten ins Leben gerufen hat oder mit geeigneten Kräften versorgt. Auch der Fürsorge für die entlassenen Strafgefangenen, deren Rückkehr ins bürgerliche Leben der neue Strafgesetzentwurf möglichst zu erleichtern sucht, muß erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden, und auch hierbei ist die freie Liebestätigkeit unentbehrlich.

* **Wildberg**, 16. April. Wegen Wegzug verkauft Jakob Vohl hier am kommenden Samstag sein Wohnhaus mit dem gesamten Grundbesitz an Aeckern, Wiesen und Wald. Gleichzeitig bringt wegen Wegzug Ernst Vohl, Schmied, sein Wohnhaus zum Verkauf.

* **Baiersbronn**, 16. April. Das 4jährige Söhnlein des Andreas Frey, Bauer, hintere Häsle, hatte sich anfangs März an der Futterschneidmaschine verletzt, ohne daß die Verletzung an der Hand den geringsten Anlaß zu Besorgnis gegeben hätte. Nach etlichen Tagen trat Starrkrampf ein. Im Bezirkskrankenhaus Freudenstadt, wohin man es noch verbracht hatte, ist das Kind gestorben.

* **Gräfenhausen** O.A. Neuenbürg, 16. April. (Tödl. Unglücksfall.) Gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr geriet in der Grenzsägmühle von Ernst Buck der 27 Jahre alte verheiratete Heizer Ernst Boger von Oberniebelsbach in die Transmission. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Weg zum Bezirkskrankenhaus, wohin er mit dem Sanitätsauto geschafft werden sollte, verstarb.

Das Heideschloß.

Roman von Marie Harling.

3) (Nachdruck verboten.)

Die alte Guste war auch der kleinen Elsa eine treffliche Behüterin gewesen, aber eifersüchtig, wie sie nun einmal veranlagt war, fürchtete sie, die Liebe ihres Pfleglings zu verlieren, als Rudolf Vanderstraaten seinem Kinde eine neue Mutter gab.

„Nun zwingen sie mein armes Seelchen doch, nach unten zu gehen?" stöhnt die Alte, als sie an Elsa vorbeigeht.

Einen Augenblick bleibt Elsa stehen und Heinz fürchtet schon, daß all seine Mühe verloren ist. Da kommt ihm ein rettender Gedanke. An Elsas Stolz muß man appellieren, wenn man etwas erreichen will, er ist die ausgeprägteste Eigenschaft ihres Charakters.

„Ich wäre an deiner Stelle viel zu stolz, zu zeigen, daß ich eifersüchtig bin, denn anders kann man dein Verhalten doch nicht auslegen."

Elsa zuckt zusammen, heißes Rot überflutet ihr Gesicht, dann wirft sie stolz den Kopf zurück.

„Du irrst sehr, Heinz, wenn du meinem Verhalten Eifersucht zu Grunde legst. Um dir deinen Irrtum zu beweisen, werde ich mit dir hinabgehen. Mich zwingt auch niemand," fährt sie dann zu Guste gewendet fort, „ich gehe aus freien Stücken."

Sie nimmt Grete das Blumenbukett aus der Hand und eilt den beiden voraus die Treppe hinab. Gerade in dem Augenblick kommt sie in der Halle an, als die große Türe geöffnet wird und Vanderstraaten unter strömendem Regen, unter Blitz und Donnergrollen sein junges Weib über die Schwelle der neuen Heimat führt.

Eng umschlungen, mit leuchtendem Blick, so treten die beiden ein, noch haben sie Elsa nicht gewahrt, sie scheinen nur Augen für sich selbst zu haben.

Elsa ist totenblaß geworden, ein Zittern durchläuft ihre Gestalt, am liebsten hätte sie die Rosen der verhaßten Frau vor die Füße geworfen, aber ein Blick auf die wegen des strömenden Regens in der Halle versammelten Dienstboten läßt sie ihren Augenblickseinfall nicht ausführen.

Kalt und förmlich klingt der kurze Willkommengruß, und als Frau Hedwig Miene macht, ihre Stieftochter zu küssen, biegt Elsa den Kopf zur Seite.

Kalt überrieselts die junge Frau, ein bang fragender Blick zuckt zum Gatten hinüber. Dieser jedoch scheint das Intermezzo nicht bemerkt zu haben; er ist in ein Gespräch mit Heinz vertieft. Die liebliche Grete aber tritt schnell an Frau Hedwigs Seite und unter ihrem freundlichen Geplauder verwischt sich der unangenehme Eindruck. Elsas Augen aber haften seltsam fragend auf dem schlanken jungen Mann, der hinter den Eltern eingetreten, und für eines Herzschlags Dauer tauchten beider Blicke ineinander; dann aber geht Horst Karlshagen mit seinem offenen, gewinnenden Lächeln auf Elsa zu.

„Mein liebes Schwesterchen wohl, wenn ich nicht irre?"

Zögernd legt Elsa ihre Hand in die ausgestreckte Rechte des jungen, ungemein sympathischen Mannes; sein fester, warmer Händedruck aber tut ihr unendlich wohl. Sie fühlt sich gleich zu dem neuen Bruder hingezogen und nimmt sich vor, um seinetwillen auch die Mutter zu ertragen, so gut es ihr möglich ist.

Doch gar mancher Vorsatz, der in wohlmeinendster Absicht gefaßt wird, kommt nimmer zur Ausführung. So oft sie des Vaters Blick liebend auf seinem Weibe ruhen sieht, so oft sie die beiden bei einer Liebkosung ertappt, so oft schwellen Zorn und Trotz mächtiger in ihrem Herzen empor denn je, und weder Wunsch noch das Gebot des Vaters vermögen etwas über sie. Frau Hedwig sieht sich einer schweren Aufgabe gegenüber; dennoch will sie den Mut nicht verlieren, sie will versuchen, den Weg zu dieser verschlossenen Mädchenknospe zu finden. Einzig Horst Karlshagen in seiner offenen, sonnigen Art hat einigen Einfluß auf die störrische Else, nur ihm gelingt es zuweilen, ihren trotzigen Willen zu besiegen. Horst ist bald der erklärte Liebling aller. Die blonde Grete schwärmt auch für ihn, und selbst ihr nüchterner, ernster Bruder hat ihm herzlich die Freundeshand geboten. Und doch gibt es kaum größere Gegensätze als diese beiden jungen Männer. Horst, gertenschlank, von mittlerer Größe, das dunkelblonde Haar dicht gelockt, mit Augen, aus denen ein südlicher Frühlingshimmel zu leuchten scheint. Heinz dagegen groß und kräftig, das bronzefarbene, schmale Gesicht glatt rasiert. Das kurzgeschnittene dunkelbraune Haar ist aus der hohen, intelligenten Stirn zurückgekämmt. Das Charakteristische in diesem klugen, energischen Gesicht aber sind wohl die klaren, hellgrauen Augen. Blitzen können sie und Funken sprühen wie scharf geschliffener Stahl, aber auch unendlich weich und gütig können sie blicken. Doch nur selten zeigt sich bei ihm der weiche, träumerische Blick. Nur zweien Menschen gestattet er einen Einblick in sein Inneres, seinem kleinen, liebevollen Mütterchen und seiner zarten jungen Schwester.

Mit beiden Füßen fest im Leben stehend, energisch und zielbewußt, von seinen Untergebenen gefürchtet wegen seiner unerbittlichen Strenge, aber doch ebenso geachtet und geliebt wegen seiner unbestechlichen Gerechtigkeit, gestattet er sich ein Ausruhen eigentlich nur innerhalb seiner vier Wände daheim im alten Doktorhause unter den Kirchhofslinden.

Im Schatten dieser alten, vielhundertjährigen Linden, in dem Zauber, den sie um alle Menschen spannen, da lauscht auch er dem göttlichen Wundertraum, der in jeder Menschenbrust ruht, zu dem wir alle in gewissem Sinne hinneigen. Da lacht und musiziert er mit seiner jungen Schwester, da schmiegt er, der Feste, Klare, den Kopf an die Schulter der Mutter, sich sehnend nach der kosenden Hand, die so leise und innig über seinen dunklen Scheitel streicht. Im Heideschloß und draußen auf den Werken ist er nur der Aufrechte, Selbstbewußte, dem alle Menschen, wie unter einer unsichtbaren Gewalt stehend, sich unterordnen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgart, 16. April. (Vom Landtag.) Der Steuerausschuß des Landtags behandelte das neue Landessteuergesetz. Ein Vertreter der Demokratie bezeichnete die Begründung des Entwurfs als unzureichend und ungenau und erklärte, für seine Partei sei als steuerbarer Gewerbeertrag statt des 2½fachen nur das 2fache annehmbar. Der Abg. Roth (Dem.) stellte einen entsprechenden Antrag. Finanzminister Dr. Dehlinger wies den Vorwurf, daß die Vorlage ungenau sei, zurück. Die Vorlage erstrebe die Gleichwertigkeit der Kataster und die Erfassung des Reinertrags unter Ausscheidung des persönlichen Arbeitsverdienstes. Der Antrag Roth würde einen Ausfall von 4,4 Millionen Mark herbeiführen, der besonders auch für die Gemeinden nicht erträglich sei. Durch den Antrag würde sich auch die Veranlagung bis Oktober hinausziehen. Ein Redner der Sozialdemokratie bezeichnete die Vorlage als dürftig, erkannte aber die großen Schwierigkeiten an, die der Lösung der Fragen entgegenstehen. Er übte scharfe Kritik daran, daß in 1300 Gemeinden die Gewerbesteuer-Vorauszahlungen noch nicht eingeholt wurden und wünschte die Einführung einer Staffelung. Der Finanzminister erwiderte, eine Staffelung würde die Sache nur noch komplizierter machen. In der Durchführung des Finanzgesetzes sei Württemberg auf die Bestimmungen des Reichs und den Willen der dem Reich unterstellten Finanzämter angewiesen. Ein Redner des Bauernbunds besprach die starke steuerliche Belastung der Landwirtschaft und erklärte, mit Rücksicht auf die schlechte Ernte 1924 sei eine wesentliche Herabsetzung des Grundkatasters angebracht. In dem Antrag Roth liege ein weitgehendes Zugeständnis an das Gewerbe. Seine Partei sei gegen diesen Antrag. Ein Redner des Zentrums erklärte, daß tatsächlich das Grundkataster weit mehr als das Gewerbekataster belastet sei. Seine Partei sei deshalb für die Regierungsvorlage. Ein weiterer Redner des Bauernbunds hielt einen Gewerbesteuersatz bis zu dreifachen für gerechtfertigt. Ein Kommunist lehnte die Vorlage ab.

80. Geburtstag. Heinrich Kurz, der Seniorchef der bekannten Glockengießerei Heinrich Kurtz, konnte seinen 80. Geburtstag feiern.

Ein Postmarder. Im Dezember v. J. war der Zimmermann Franz Beerhalter als Posthelfer im Briefbestelldienst angestellt worden. Er eignete sich mehrere Amerikabriefe an. Der Verdacht lenkte sich auf ihn und man stellte ihm mit zwei weiteren Briefen eine Falle, in die er ging. Gewinn ist ihm daraus nicht entstanden, wohl aber bekam er vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 5½ Monaten.

Mercedes startet nicht. Die von Vincenzo Florio zu persönlicher Fühlungnahme mit den Mercedeswerken unternommene Reise nach Untertürkheim ist ergebnislos verlaufen. Alle Bemühungen des Organisators der großen sizilianischen Rennen, Mercedes doch noch für die Targa- und Coppa Florio zu gewinnen, sind gescheitert. Trotzdem werden aus Italien Nachrichten verbreitet, daß Mercedes mit zwei Wagen, die von Werner und Graf Masetti gesteuert werden sollen, in Sizilien starten wird. Diese Meldung ist, wie die Daimlerwerke mitteilen, nicht richtig.

Massenkündigungen. Kaum ist die saubere Ministerialverfügung ergangen, wonach größere gewerbliche Räume freigegeben sind, so hagelt es geradezu Kündigungen, alle lediglich zu dem Zwecke, die Mieten für Läden und Werkstätten um ein Bedeutendes hinaufzuschrauben.

Friedrichshafen, 16. April. (Bodenseefahrplankonferenz.) Die Konferenz zur endgültigen Festsetzung des Bodenseefahrplans für den Sommerdienst 1925 findet heute in Luzern statt. An ihr nehmen aus Württemberg teil Regierungsrat Kühleisen als Vertreter der Reichsbahndirektion Stuttgart und Regierungsrat Baumwarth als Vorstand der Eisenbahnbetriebsinspektion Friedrichshafen.

Heilbronn, 16. April. (Blitzschlag.) Bei einem Gewitter wurde das Gebäude der Süddeutschen Arbeiterbaugenossenschaft in der Gildenstraße vom Blitze getroffen.

Böblingen, 16. April. (Brand.) Die Scheuer des Landwirts Maisch, die zum sog. Baierhaus gehört, wurde letzte Nacht ein Raub der Flammen. Ein Unglücksfall ereignete sich dadurch, daß der Techniker Hildebrand durch den Bruch des elektrischen Mastes, auf dem er die Drähte abschnitt, sich einen doppelten Armbruch zuzog.

Haisterkirch OA. Waldsee, 15. April. (Unglücklicher Schuß.) Einen unglückseligen Schuß machte ein 12jähriger Knabe mit einer Schußwaffe, die ein 15jähriger Bursche geladen auf dem Fensterbrett liegen ließ, indem er auf 1 Meter Abstand ein achtjähriges Mädchen hinter das Ohr in die Schläfe schoß.

Wiggenreute OA. Wangen, 15. April. (Brand.) In der Nacht auf Ostersonntag ist in der Wagnerwerkstätte der Familie Jodel auf bis jetzt unerklärliche Weise Feuer ausgebrochen, das in kurzer Zeit das ganze schöne Anwesen in einen Aschenhaufen verwandelte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Eine radiotelegraphische Konferenz. Das von der Transitkommission des Völkerbundes eingesetzte Komitee für radiotelegraphische Fragen hat seine Arbeiten gestern beendet. Es ist zu dem Schluß gekommen, daß es angebracht sei, eine radiotelegraphische Konferenz aller europäischen Staaten oder der größtmöglichsten Zahl derselben im Laufe des Jahres 1926 abzuhalten.

Zwei Kinder verbrannt. Nach einer Meldung aus Itzehoe sind dort bei einem Großfeuer die beiden 12 und 13 Jahre alten Kinder des Kraftwagenführers Wegener verbrannt. Die Ehefrau konnte gerettet werden.

Erster Alpenflug München—Mailand in 3½ Stunden. Das neue Dornier-Verkehrsflugzeug „Komet Nr. 3" landete nach 3½stündiger Flugzeit mit Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Messeamtes in Mailand. Diese erste Ueberfliegung der Zentralalpen mit einem Verkehrsflugzeug ist ein Flugversuch für die Linie München—Mailand, die vom Süddeutschen Aero-Lloyd regelmäßig beflogen wedren soll.

Buntes Allerlei

Die Nahrung des Sportsmannes. Auf der Berliner „Volkskraftausstellung" bildet die Wanderausstellung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen eine der interessantesten Schauobjekte. Besondere Aufmerksamkeit verdient die dort aufgestellte "Tafel des Sportsmannes", die den täglichen Tisch eines Sportsmannes zeigt. Diese Zusammenstellung soll eine Uebersicht über die Ernährungsbedürfnisse eines Kopfarbeiters bieten, der außer einer neunstündigen Büroarbeit täglich noch zwei Stunden lang Sport betreibt. Als erforderlich werden angesehen: zum ersten Frühstück zwei Tassen Kaffee, 100 Gramm Milch, 20 Gramm Zucker, zwei Eier, 2 Brötchen und 20 Gramm Butter. Das zweite Frühstück fällt nicht ganz so „opulent" aus, denn es besteht nur aus drei Scheiben Brot, 20 Gramm Butter und 40 Gramm Milch. Dagegen ist das Mittagsmahl wieder außerordentlich reichhaltig. Mit einer Nudelsuppe wird es eingeleitet, auf die ein Beefsteak von 200 Gramm folgt, dem außer 250 Gramm Kartoffel: 100 Gramm Gemüse beigegeben sind. Ein Apfel beendet das Mittagessen. Man versteht, daß unter diesen Umstände. ein „Nachmittagskaffee" als überflüssig angesehen wird. Zum Abendessen gibt es dagegen 200 Gramm Bratkartoffeln, 125 Gr. Wurst, 3 Scheiben Brot, 20 Gramm Butter und 50 Gramm Kakao. Damit schließt das tägliche Menü des Sportsmannes. Da diese Zusammenstellung auf Grund wissenschaftlicher Forschung erfolgte, werden die angegebenen Mengen zweifellos erforderlich sein. Eine andere Frage ist allerdings, ob sich das Gros der Kopfarbeiter, für die es berechnet ist, jeden Mittag ein Beefsteak von beinahe einem halben Pfund und zum Abendbrot ein viertel Pfund Wurst zu leisten vermag. Von den Frühstückseiern und Bratkartoffeln ganz zu schweigen.

Zu acht Jahren Zuchthaus unschuldig verurteilt! Vor dem Volksgericht Kempten fand am 16. und 17. Mai 1923 ein Sensationsprozeß statt. Auf der Anklagebank saß der 28jährige Zollbetriebsassistent Johann Plank unter der Anklage, in der Nacht vom 17. zum 18. Februar 1923 seinen Kollegen, den Zollassistenten Franz Sax, im Grenzbezirk Niederstaufen B. A. Lindau erschossen zu haben. Johann Plank hatte sowohl mit seinem Vorgesetzten, wie auch mit seinem Kollegen mehrfache Auseinandersetzungen, was die Einleitung eines Disziplinarverfahrens zur Folge hatte. Plank glaubte sich nun von seinen Kollegen denunziert und kündigte ihnen seine Feindschaft an. Am 17. Februar abends sollte Plank mit Sax einen Dienstgang antreten. Plank ging nach anfänglichem Sträuben mit. In dieser Nacht wurde Sax in der Nähe von Niederstaufen erschossen aufgefunden. Er starb in einem benachbarten Haus, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Plank wurde von allen Seiten als der Täter bezeichnet. Das Gericht verurteilte ihn auf Grund von Indizienbeweisen zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte wegen Mords die Todesstrafe beantragt. Der Angeklagte beteuerte damals unter Tränen seine Unschuld. Seitdem sind nahezu zwei Jahre verflossen. Am Karsamstag wurde nun der Taglöhner Franz Knöpfler, der in seiner Heimat als Schmuggler bekannt ist, verhaftet. Er hat, wie aus Lindau berichtet wird, die Tat bereits eingestanden.

Wiederaufnahme eines Mordprozesses nach 9 Jahren. Dem „Acht-Uhr-Abendblatt" zufolge hat das Landgericht Glatz dem Antrag des Verteidigers des wegen des Mordes an der Emma Sander zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilten Fleischers Trautmann das Verfahren wieder aufzunehmen, stattgegeben. Es wird vermutet, daß die Sander ein Opfer Denkes gewesen ist. Trautmann hat bereits 9 Jahre seiner Strafe verbüßt.

Das Unglück auf der Zeche Minister Stein. Der Unfallausschuß der Grubensicherungskommission in Dortmund veröffentlicht sein endgültiges Untersuchungsergebnis über das Grubenunglück auf der Zeche Minister Stein, bei dem 130 Bergleute den Tod fanden. Der Ausschuß kommt zu dem Schluß, daß der Werksleitung keineswegs der Vorwurf erspart bleiben kann, nicht alles getan zu haben, was zur wirksamen Bekämpfung der Unfallgefahr hätte geschehen können.

Die vermißten Touristen. Die beiden Touristen Rudolf Münch und Josef Bleymeier aus Stuttgart, die angeblich vom Sorgschrofen bei Pfronten Ende Februar abgestürzt sein sollten und seitdem vermißt wurden, setzten durch den unaufgeklärten Fall die Oeffentlichkeit in Aufregung; auch die Angehörigen der Vermißten waren in großer Sorge. Nun stellt es sich heraus, daß die beiden Vermißten seit der Zeit ihres Verschwindens im — Amtsgerichtsgefängnis in Kempten in Untersuchungshaft befinden.

Wer den Pfennig nicht ehrt. . . Das Bezirksamt Karlsruhe erläßt eine Bekanntmachung, wonach in nachdrücklichster Weise darauf hingewiesen wird, daß mit der Gepflogenheit, die Pfennigbeträge nach oben abzurunden, gebrochen werden muß, da dadurch die Neigung zur Erhöhung der Preise gegeben sei und bedeutende Ueberforderungen eintreten können. Die Gendarmeriestationen werden beauftragt, innerhalb vier Wochen darüber zu berichten, bei welchen Waren und bei welchen Geschäften unnötige Abrundungen nach oben vorkommen, und ob und wo etwa ein Mangel an Pfennigzahlungsmitteln vorhanden ist.

Ein Gegenwartsbild! Großen Wert legt man vielfach der richtigen Wahl des Vaters oder Schwiegervaters bei. Allzu groß ist ein Fehler hiebei zwar nicht — man kann ihn durch die Wahl des richtigen Berufes korrigieren. Und da muß man sagen, der einträglichste Beruf ist zurzeit der eines Hausdieners in Mergentheim während der Kursaison. Verdienten doch die beiden Hausdiener des Kurhotels im Sommer 1924 soviel Handgeld, daß sie sich schon letzten Herbst ein vielsitziges geschlossenes Luxusauto kaufen konnten. Dazu stellten sie nun einen eigenen Chauffeur in eigener Garage ein und fahren nun die Kurgäste, wohin es ihnen beliebt. Im Lauf dieser Saison hoffen sie, durch die Einnahmen aus diesem Auto und ihren sonstigen Einnahmen so viel zu verdienen, daß sie nächstes Jahr drei solche Autos mit drei Chauffeuren fahren lassen können. Wenn das unsere braven „Johanns" im Lande erfahren, werden sie alle Achtung bekommen vor diesen glücklichen und seinen „Herren Kollegen!" Denn das Ganze ist kein Aprilscherz, sondern stadtbekannte Tatsache.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 16. April 1925

	Geld	Brief	Geld	Brief
London 1 Pfd. Sterling	20,077	20,127	20,075	20,125
Newyork 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Amsterdam 100 Gulden	167,59	168,01	167,59	168,01
Brüssel 100 Franken	21,13	21,19	21,16	21,22
Christiania 100 Kronen	67,62	67,78	67,82	67,98
Italien 100 Lire	17,21	17,25	17,24	17,28
Paris 100 Franken	21,535	21,595	21,765	21,825
Schweiz 100 Franken	81,05	81,25	81,05	81,25
Wien 100 Schilling	59,07	59,21	59,10	59,24

Wirtschaft

Der württ. Industrie- und Handelstag zum Aufwertungsgesetz. In einer an das württ. Arbeitsministerium gerichteten Eingabe hat der württ. Industrie- und Handelstag zu dem neuen Entwurf eines Aufwertungsgesetzes Stellung genommen und zunächst zum Ausdruck gebracht, daß ein allgemeines Bedürfnis für die ganze Wirtschaft bestehe, daß die schon lange geplante, immer mehr politischen Charakter annehmende Aufwertungsregelung sobald als möglich endgültigen Gesetzescharakter erlange, damit alle Kreise, insbesondere auch die Wirtschaft wissen, woran sie sind. Nach genauer Prüfung und reiflicher Ueberlegung kommt der württ. Industrie und Handelstag zu dem Ergebnis, daß die in dem vorgesehenen Entwurf vorgesehene Aufwertungsregelung, nämlich die Aufwertung auf 15 bezw. 25 Proz., grundsätzlich anerkannt und als zweckmäßig angesehen wird. Die Regelung der Zusatzaufwertung, der Verzinsung der Aufwertung und Zusatzaufwertung, die Umrechnung des Goldmarkbetrages nach Wertzahlen, die Aufwertung der Obligationen hält der württ. Industrie- und Handelstag gleichfalls für zweckmäßig und bittet dringend, dafür einzutreten, daß es bei dem jetzigen Entwurf verbleibt und nicht neue Wünsche und neue Verbesserungen durch die politischen Parteien an dem Entwurf vorgenommen werden, daß die Regierung vielmehr den Wünschen der politischen Parteien ein entschiedenes Halt entgegensetzt. Nur unter diesen Umständen kann sich der württ. Industrie- und Handelstag mit dem vorliegenden Entwurf einverstanden erklären.

Börse

Berliner Börse vom 16. April. Die Börse stand unter dem Einfluß der unklaren politischen Entwicklung in Deutschland, Frankreich und Belgien. Die Rückgänge erstreckten sich auf die meisten Gebiete, sie waren aber besonders stark in den großen Spekulationspapieren des Montan-, Chemie- und Elektromarktes. — Am Anleihemarkt kam es bei Eröffnung zu keiner großen Bewegung, insbesondere stellten sich Kriegsanleihen unverändert 0,650.

Frankfurter Börse vom 16. April. Die nun seit Wochen vorherrschende Börsenkrise ist geeignet, die Verstimmung in immer weitere Kreise hineinzutragen. Bei fast völligem Fehlen der laufenden Hand eröffnete die Börse wieder stark abgabelustig.

Stuttgarter Börse vom 16. April. Bei anhaltender Lustlosigkeit und somit ruhigem Geschäft und kleinen Umsätzen setzte sich der Abschwächungsprozeß weiter fort.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 16. April. Weizen märk. 247—250, Roggen märk. 228—230, Sommergerste 210—230, Futtergerste 182 bis 215, Hafer märk. 195—204, je per 1000 Kilogr. Weizenmehl 32.25 bis 34.75, Roggenmehl 30.50—32.50, Weizenkleie 14.10, Roggenkleie 14.90, Raps 390, Leinsaat 380—385. Tendenz schwächer.

Stuttgarter Landesproduktenbörse. Es notierten per 100 Kilo in Goldmark: Weizen 20.50—24; Gerste 22.50—27.50; Roggen 20—23; Hafer 14.50—20; Weizenmehl 39.50—40; Brotmehl 33.50—34.50; Kleie 12.50—13; Wiesenheu 6—7; Stroh 4.50—5.

Karlsruhe Börse vom 15. April. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Bei mittelmäßigem Besuch ist die Stimmung fest, doch fehlt anscheinend das Vertrauen für den Abschluß größerer Geschäfte. Weizen handelsüblich 24.5—25, Roggen handelsüblich 23—23.5, Sommergerste inl. 27—30, ausl. 32.25—33, Hafer 17.5—20, ausgesprochen minderwertige Ware entsprechend billiger, Platamais mit Sack 20.25 bis 20.50, Weizenmehl Mühlenforderung 39, Roggenmehl Mühlenforderung 34—34.75, Roggenfuttermehl 15.5—16, Weizenfuttermehl 14.75—15, Roggenkleie 14—14.5, Weizenkleie 12.25—12.75, Spezialfabrikate entsprechend teurer, Biertreber 17.5—18, Malzkeime 16.75 bis 17.5, Speisekartoffeln, gelbfleischige 8.5—9.5, rote 6.8—7.8, Futtermittel: Loses Wiesenheu, gut gesund, trocken 8—8.5, Luzerne 10 bis 10.5, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt 5—6, alles per 100 Kilo Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber, Malzkeime mit Getreide ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe, Waggonpreise, kleinere Mengen entsprechende Zuschläge.

Mannheimer Produktenbörse vom 16. April. Auf die von den ausländischen Getreidemärkten geschilderten schwächeren Kurse hin nahm der hiesige Markt einen ruhigen Verlauf bei Zurückhaltung der Käufer. Man nannte gegen 12½ Uhr Uhr Weizen inl. 23.50 bis 24.25, Weizen ausl. 28.50—30.50, Roggen inl. 23—23.50, ausl. 24.50 bis 25, Hafer inl. 18—20, ausl. 18.50—21, Braugerste 27—30.50, Futtergerste 20—23, Mais mit Sack 19.50—20, Weizenmehl Basis 0 38 bis 38.75, Brotmehl 29—29.75, Roggenmehl 32—33.50, Kleie 12.50—13 M, alles per 100 Kilgr.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 16. April. Zugetrieben: 10 Ochsen, 13 Bullen, 100 Jungbullen, 92 Jungrinder, 28 Kühe, 980 Kälber, 819 Schweine, 12 Schafe; alles verkauft. Es notierten per 50 Kilo Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen 1. Sorte 47—52, 2. 37—44, 3. 32—36, Bullen 1. 44—48, 2. 38—42, 3. 33—38, Jungrinder 1. 55—58, 2. 48—52, 3. 35—41, Kühe 1. 31—42, 2. 20—29, 3. 13—19, Kälber 1. 70—81, 2. 74—77, 3. 62—71, Schafe nicht notiert; Schweine 1. 61—63, 2. 58—60, 3. 52—56, Sauen 48. Verlauf: bei Schweinen langsam, sonst mäßig belebt.

Letzte Nachrichten.

Die französische Regierungskrise.

WTB. **Paris**, 16. April. Painleve verhandelte mit Briand wegen Eintritt in das zu bildende Ministerium. Briand erklärte Journalisten, er lehne den Gedanken, mit Painleve zusammenzuarbeiten, nicht ab.

Das neue französische Kabinett.

WTB. **Paris**, 17. April. Nach einer Havasmeldung ist das Kabinett gebildet. Ihm gehören u. a. Painleve, Briand, Calliaux und Loucheur an.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Fürst Günther Viktor von Schwarzburg †.

WTB. **Sonderhausen**, 16. April. Der ehemalige regierende Fürst von Schwarzburg-Sondershausen Günther Viktor ist kurz nach Mitternacht im 73. Lebensjahr gestorben.

Dr. Höfle nicht ernstlich krank.

WTB. **Berlin**, 16. April. Wie eine hiesige Korrespondenz mitteilt, ist der frühere Reichspostminister Höfle zwar seit mehreren Jahren herzkrank und daher seit langem in ärztlicher Behandlung, doch ist von mehreren Aerzten der Charite festgestellt worden, daß er dennoch haftfähig sei. Dem Antrag auf Haftentlassung dürfte demnach nicht stattgegeben werden.

Bankett zu Ehren von Marx.

WTB. **Berlin**, 16. April. In dem festlich geschmückten Bankettsaal des Zoologischen Gartens fand heute Abend zu Ehren des Präsidentschaftskandidaten, Reichskanzlers a. D. Marx ein Essen statt, an dem rund 200 hervorragende Persönlichkeiten der Parteien und der Presse des Volksblocks teilnahmen.

Der Rundfunk für die Präsidentschaftskandidaten.

WTB. **Berlin**, 16. April. Die Reichsregierung beschloß auf Anregung des Reichsministers des Innern, den Bewerbern um das Amt des Reichspräsidenten den Rundfunk zu Ansprachen an das deutsche Volk freizugeben. Voraussetzung ist selbstverständlich, daß die hinter den Bewerbern stehenden Parteien oder Gruppen keine gewaltsame Aenderung der Verfassung anstreben.

Grundstücksankauf der Reichspost.

WTB. **Berlin**, 16. April. Nach einer Meldung der B. Z. ist gestern der gesamte etwa 800 Morgen große Grundstücksbesitz der Schütte-Lanzwerke in Zeesen bei Königswusterhausen durch Verkauf an die Reichspost übergegangen. Die Post beabsichtigt, in der Fabrik eine Reparaturwerkstätte für Postautos einzurichten, während in den Villen und Beamtenhäusern pensionierte Postbeamte untergebracht werden sollen. Das Privathaus des Geheimrates Schütte soll als Erholungsheim für Postbeamte eingerichtet werden.

Beabsichtigtes Attentat auf Caillaux?

WTB. **Paris**, 16. April. Heute vormittag um 10.30 Uhr wurde am Quai d'Orsay in der Nähe des Kammergebäudes und des Ministeriums des Auswärtigen ein Mann verhaftet. Wie er erklärte, beabsichtigte er, Caillaux zu töten. Man hat es höchst wahrscheinlich mit einem Geisteskranken zu tun.

R. 33 noch immer in der Luft.

WTB. **London**, 16. April. (Reuter.) Nach den letzten Nachrichten waren an Bord des R. 33, als es sich losriß, 20 Mann Besatzung. Man glaube, daß mit einer solchen Bemannung es nicht schwierig sein werde, das Luftschiff zu navigieren, zumal genügend Benzin für 2 Tagesreisen an Bord sei. Der Funkentelegraphist auf R. 33 sandte die Nachricht, daß an Bord alles in Ordnung sei.

R. 33 über Holland.

WTB. **Bremen**, 16. April. Nach einer bei Bösmanns Tele-Büro eingegangenen Nachricht funkte der japanische Dampfer „Amazon-Maru", dessen Standort sich auf 52,50 Grad nördlicher Breite und 4,12 Grad östlicher Länge befindet, daß das englische Luftschiff R. 33, das mit zerbrochener Spitze in der Richtung auf Egmond (Holland) treibt, Hilfe verlangt. Später funkte derselbe Dampfer an einen holländischen Schlepper via Scheveningen, das Luftschiff befinde sich jetzt über Land und zwar ca. 8 Meilen südlich Ymuiden.

Politisches Attentat bei einer Begräbnisfeier.

WTB. **Sofia**, 16. April. (Bulg. Tel.-Ag.) Bei der Begräbnisfeier für den vorgestern ermordeten Abg. der Regierungspartei, Kosta, explodierte in der Kathedrale Nedilia eine Höllenmaschine. Zahlreiche Tote und Verwundete sind zu beklagen. Alle anwesenden Minister sind unverletzt. Die Ordnung wurde in keiner Weise gestört.

Eine ganze Stadt durch Feuer vernichtet.

WTB. **Warschau**, 16. April. Das Städtchen Rilla in der Lubliner Wojewodschaft ist durch eine große Feuersbrunst fast vollständig vernichtet worden. 257 Häuser wurden durch das Feuer zerstört. 400 Familien sind obdachlos. Das Feuer war von einem fünfjährigen Knaben beim Spielen angelegt worden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Gemeinde Garrweiler.

Zu vergeben ist die Herstellung eines 112 m langen Steckenzaunes.

Arbeitsbeschrieb und Bedingungen können beim Schultheißenamt eingesehen werden. Angebote sind bei demselben einzureichen bis 22. April 1925.

Schultheißenamt.

Beuren OA. Nagold.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Wohnhausneubau des Herrn **Peter Keck**, Gemeinderat sind die

Grab-, Maurer-, Beton- und Zimmerarbeiten; Gipser-, Flaschner-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Schmied-, Anstrich- und Tapezierungsarbeiten

zu vergeben. Baubeschrieb und Bedingungen liegen auf meinem Büro zur Einsicht auf und sind die Offerte mit Preisangabe bis spätestens **Samstag, den 25. April, abends 6 Uhr** bei mir einzureichen. Zuschlagsfrist 8 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschaft vor.

Altensteig, den 17. April 1925.

Die Bauleitung: K. Haug.

Sonderauto

zur Körperschaftsbeamten-Versammlung in Haiterbach.

Wegen des schlechten Wetters wird morgen Samstag ein Sonderauto nach Haiterbach fahren. — Zahlreiche Beteiligung wird aber erwartet.

Abfahrt vom Postamt 1/2 2 Uhr mittags.

Maier. **Lenz.**

Württ. Schwarzw. Verein
Bezirksverein **Altensteig.**

Am kommenden Sonntag, den 19. April findet eine

Nachmittagswanderung

nach Wart (Hirsch) über Berneck-Gaugenwald statt. Zusammenkunft 2 Uhr nachmittags beim Friedhof.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein

der Vorstand.

Nagold.

Löwen Lichtspiele

Samstag 8.15
Sonntag 2.30, 4.15 u. 8.15

Im Schatten der Ehe

Erstklassiges Gesellschafts-Drama in 6 Akten.

Sowie

Der Mann aus Zelle 19.

Abenteurerfilm in 6 großen Akten.

Die beiden Filme sind sehr spannend und dem Kinobesucher sehr zu empfehlen.

Altensteig.

Zwei ältere

Sofa

neu bezogen, sowie ein gebrauchtes

Chaiselongue

kann preiswert abgeben

A. Kern, Sattler u. Tapezier.

Altensteig.

Bestellungen auf Italiener Eier

(echte Veneto)

nimmt noch entgegen

Lorenz Luz jr.

Es empfiehlt sich sofort zu bestellen, da die Preise steigen.

Ein

Rind

unter drei die Wahl, hat zu verkaufen

Michael Stoll, Wart.

Zirka 12 Zentner

Heu u. Oehmd

und einige Zentner

Stroh

hat zu verkaufen

Förster Schwenger Spielberg.

Nagold.

Gesucht

wird ein

Mädchen

nicht unter 16 Jahren zur Beihilfe im Haushalt. Für Entschädigung wäre demselben Gelegenheit geboten, sich im Kleidernähen gründlich auszubilden.

Zu erfragen bei der Geschäftsst. ds. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Für Haus und Landwirtschaft wird zum 1. Mai ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** gesucht bei hohem Lohn und guter Behandlung.

Angebote an

Oskar Schaible
Ditzingen bei Stuttgart.

Gestorbene.

Freudenstadt: Friederike Fuß, geb. Weber, Bahnwärters Witwe, 70 1/2 J.

Nagold: Gottlieb Lehre, 65 J.

Schömberg OA. Neuenbürg: Jakob Enßlin, Postmeister, geb. am 5. Nov. 1888.

Frauenarbeitsschule.

Der nächste Kurs **beginnt am 21. April, morgens um 1/2 9 Uhr.**

Neuanmeldungen zu den Kursen

im Kleider-, Weiß- und Handnähen und Sticken nimmt entgegen

Hedwig Jetter und Hilde Killing.

Schulbücher

Schreib- und Zeichenmaterialien

die in sämtlichen Schulen eingeführt sind halten wir auf Lager und empfehlen

W. Rieker'sche Buchhandlung
Papier- und Schreibwarenhandlung
Altensteig.

Nagold.

Ausstellung von Gesellenstücken.

Zu der am **Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. 4.** im neuen Gewerbeschulhaus stattfindenden Ausstellung von Gesellenstücken wird jedermann freundlichst eingeladen.

Samstags geöffnet von 1—5 Uhr
Sonntags geöffnet von 11—5 Uhr

Wilh. Weinstein.

Sämtliche

Gemüse- u. Blumensamen

in erprobten Sorten und guter Qualität sowie **Harnstoff** zur Düngung von Topf- und Freilandpflanzen empfiehlt

H. Walz, Gärtner, Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw